

Volketswil 10. Volketswiler Gewerbeausstellung lockte mit 74 Ausstellern und attraktivem Rahmenprogramm

«Überrascht über die vielen Besucher»

74 Aussteller präsentierten sich an der 10. Volketswiler Gewerbeausstellung. Die Messe lockte rund 12 000 Besucher an.

Rosmarie Schmid

Die 10. Volketswiler Gewerbeausstellung Voga im Kultur- und Sportzentrum Gries präsentierte sich am Wochenende als Erlebnispark. Am Samstag reiste Eiskunstläuferin Sarah Meier für eine Autogrammstunde an, am Sonntag beantwortete Mister Schweiz, André Reithbuch, Fragen, und auf Wunsch setzte sich Andrina Gugger strahlend in ihren Boliden Formel BMW FB02. Bei den Formel-Lista-Junior-Meisterschaften 2009 landete die 18-Jährige, nach zwölf Rennen, auf dem siebenten Schlussrang. «Schön, dass ich hier den Motorsport präsentieren darf», freute sich die Studentin der Pädagogischen Hochschule und angehende Sekundarlehrerin. In einem Podiumsgespräch mit Max Welti (A1-Teamchef) und Neel Jani (A1-Fahrer) diskutierte sie über den Motorsport.

Höhenflüge und Traceure

Wer aber Action bevorzugte, staunte am Samstag, wie Traceure den Parkour-Park spielerisch passierten. Bei dieser trendigen Sportart werden Hindernisse auf abenteuerlichste Weise mit Klettern oder Springen überwunden.

Höhenflüge erlebten jene, die sich in den Helikopter der Firma Heli Sitterdorf AG setzten und sich trotz Regen Volketswil von oben zeigen liessen. Im Trockenen hatten die Sportschützen Hegnau und die Pistolenschützen Hegnau-Volketswil eine 10-Meter-Schiessanlage eingerichtet, wo sie Schiesssportinteressierten den Umgang mit Luftgewehr und Luftpistole beibrachten. Jugendliche von 8 bis 15 Jahren nahmen am «Goldige Züri-Träffer» teil.

Die schönste «10» wird prämiert

Auf ihre Kosten kamen an den drei Messetagen auch Wettbewerb- und Lösli-Jäger. Sie machten beim Gewinnspiel der Gemeinde Volketswil mit, stellten sich in den Twister und fingen Bälle, kauften Lose oder füllten Fragentalons aus. In der Ausstellung versteckten sich zudem ganz nach dem Motto «d Voga 09



An der Volketswiler Gewerbeausstellung waren die Autogramme der Bülacher Eiskunstläuferin Sarah Meier gefragt. (Re)

isch s'Zähni» von den Gewerblern verzierte 10er-Ziffern. Zum einen mussten die Besucher versuchen, die Anzahl herauszufinden, zum anderen wurden die schönsten von einer Jury bewertet. Mit Farbe und Kunst beschäftigte sich auch Airbruser Herbie Betschart aus Altdorf. Als Bodypainter verzierte er nicht die Zahl 10, sondern einen Frauenkörper.

Am Stand des Gastortes Braunwald informierte Susi Zentner über 32 Pistenkilometer, den Panoramaweg sowie über Braunwalds Wahrzeichen: «Zwäärg Baartli». Im Restaurantzelt schwärmten die Gäste von «Zigerhörel» und «Zigerhut», während Grosi Elsbeth Hefti hinter dem Tresen in urchigstem Glarner Dia-

lekt verriet: «Die Leute sind tiptopp, aber für mich ist das hier bereits das Ausland.»

100 wollten kommen, 74 hatten Platz

Die Gewerbesmesse war natürlich nicht als reiner Vergnügungspark, sondern in erster Linie als Plattform für das Gewerbe gedacht. 74 Standbetreiber freuten sich über das rege Interesse der vielen Besucher. Rund hundert Aussteller hätten kommen wollen, aber weil grössere Standflächen gewünscht worden seien, wurden Einheimische bevorzugt, sagte Presseverantwortlicher Urs Steudler. Seit 1982 findet die Volketswiler Gewerbeausstellung – mit einem

Unterbruch – alle drei Jahre statt. «Für uns, eine Firma in fünfter Generation, ist es seit der ersten Ausstellung Tradition, dabei zu sein», sagt Peter Brauch von der Brauch Zimmerei/Schreinerei.

Der Gewerbeverein Greifensee-Nänikon zählt 50 Gewerbetreibende und war mit 16 Teilnehmenden als Gast vertreten. «Es ist eine tolle Plattform, und wir sind überrascht, wie gut besucht der Anlass von der ersten Stunde an ist», sagte Präsident Hermann Rosen zufrieden.

Die Messe in der Gries-Halle wurde nicht nur von Volketswilern gut besucht, das Publikum kam auch aus den übrigen Bezirksgemeinden. «Jetzt müssen wir bald ein Wägelchen holen,

um all die Präsente der Gewerbler einzupacken», lachte Johnny Schaufelberger aus Fällanden und zeigte auf Taschen, Gummibärchen, Schlüsselanhänger und Kugelschreiber.

Durch die Messe schlenderte auch Stephan Zäch, Präsident des Gewerbevereins Fällanden, aber nicht, um Präsente zu sammeln, sondern um sich für eine Gewerbeausstellung in Fällanden inspirieren zu lassen, die in rund zwei Jahren stattfinden soll.

Web-TV-Bericht zum Thema auf www.zo-online.ch/webtv



Uster Riedpflege-Aktion im Werrikerriet hilft seltenen Tierarten

Einsatz für die Späte Adonislilbe

Damit im Werrikerriet bei Uster seltene Tier- und Pflanzenarten überleben können, braucht es jährlich den Einsatz von Freiwilligen.

Eva-Maria Müller

Sie waren nicht persönlich anwesend, die kleinen Schönheiten, um die es bei der Riedpflege am Samstag ging. Die Späte Adonislilbe und die Helm-Azurjungfer sind zwei Libellen, die zu den vom Aussterben bedrohten Arten in der Schweiz zählen. Im Werriker Glatenriet, am Rande von Uster, sind beide noch heimisch. Zwischen Mai und September können die Kleinlibellen dort beobachtet werden. Als leuchtend rote oder blaue Stäbchen von höchstens 4 Zentimetern Länge schwirren sie durch die Luft, um Mücken und andere kleine Insekten zu fangen. Jetzt im Herbst warten sie im Schlamm versteckt als gefrässige Larven auf den nächsten Sommer.

Anspruchsvolle Libellen

Viele Libellenarten sind äusserst anspruchsvoll, wenn es um ihren Lebensraum geht. Die Späte Adonislilbe braucht nährstoffarme Quellmoore oder

naturbelassene Weiher. Die Helm-Azurjungfer lebt an sauberen, langsam fließenden und meist kalkreichen Bächen. Das von Grundwasser gespeiste Werriker Glatenriet bietet beides, solange es gepflegt wird.

Ohne Pflege wächst Riet zu

«Der Lebensraum wird für viele Tier- und Pflanzenarten laufend knapper», erklärt Stefan Kohl, Vizepräsident der Gesellschaft für Natur und Vogelschutz Uster (GNVU). «Damit er erhalten bleibt, müssen wir eingreifen. Es würden sonst Arten überhandnehmen, die die seltenen verdrängen.»

Im Werriker Glatenriet wären dies Büsche und Bäume. Ohne jährlichen Schnitt wäre das Gebiet in wenigen Jahren überwachsen und für die Arten, die offenes Wasser brauchen, verloren.

Ein weiteres Problem stellt der hohe Stickstoffeintrag durch Luft und Regen dar. Diese ungewollte Düngergabe wächst durch die Luftverschmutzung dauernd. Da viele seltene Gewächse, wie zum Beispiel Orchideen, nährstoffarme Böden bevorzugen, müssen im Herbst möglichst viele Pflanzenteile entfernt werden. Sie würden sonst als Kompost ebenfalls zu Dünger.

Darum organisiert die GNVU in Absprache mit Peter Padrutt, dem Leiter für Natur und Landwirtschaft der Stadt

Uster, jedes Jahr einen Aktionstag, an dem Freiwillige in aufwändiger Handarbeit das Mähgut entfernen. An vielen Stellen ist der Einsatz von Maschinen unmöglich, weil sie im Sumpf stecken blieben oder durch ihr Gewicht die heiklen Torfschichten zerstörten. Hier kommen die grossen und kleinen Helferinnen und Helfer zum Einsatz.

Auch Kinder halfen mit

Am Samstag trotzten fast zwei Dutzend Unentwegte Regen und Kälte. Während die einen das nasse Riedgras zusammenrechten und zu Haufen an befahrbaren Wegen schichteten, stemmten andere die schwere Last auf ein Raupenfahrzeug. Früher verwendeten die Landwirte dieses Gras als Einstreu. Heute wird es kompostiert, weil in den Ställen Stroh bevorzugt wird.

«Wenn du den Rechen etwas flacher hältst, verhakt er sich seltener im Boden. Es ist dann weniger anstrengend», unterwies Gertraud Dudler die jüngsten Helferinnen, die gerade mal sieben und acht Jahre zählen. Ihnen machte es Spass, einen Tag lang draussen in der Natur zu sein. Die Erwachsenen motivierte mehr die Notwendigkeit. Sie freuen sich während des ganzen Jahres an der Vielfalt der Natur und sind darum bereit, dafür einen Einsatz zu leisten.



Damit sich seltene Libellenarten auch weiterhin im Werrikerriet tummeln, muss es von wuchernden Pflanzen befreit werden. (emm)